

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 9 (1915)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

reich lesen wir darüber allerlei Interessantes. Wir hoffen bald das Bild einer solchen Soldatenschule in einer Taubstummenanstalt unsern Lesern zeigen zu können.

**Frankreich.** Fr. Pitrois in Bordeaux hat für die verlassenen Taubstummen in Belgien Geld gesammelt in Amerika, Frankreich, in der Schweiz, Holland, England, Finnland und Rußland. Sie erhielt hauptsächlich von Taubstummen eine Summe von 5000 Fr., die durch taubstumme Vertrauenspersonen verteilt wurden. Dankesbriefe bezeugten, daß die unglücklichen Taubstummen in Belgien und die französischen taubstummen Evakuierten (vom Kriegsschauplatz Abgeführten) die Gaben richtig erhalten haben. Wir freuen uns darüber.

### Aus Taubstummenanstalten

**Freiburg.** Unsere Taubstummenanstalt in Greinerz wurde während dem Schuljahr 1914 bis 1915 trotz dem Kriegsjahr von 57 Böglingen besucht, welche sich alle einer guten Gesundheit erfreuen.

Unser Haus hätte dieses Jahr den 25jährigen Bestand gefeiert, wenn nicht der schreckliche Krieg Schranken setzte; gerne hätten wir am Schluß des Schuljahres ein Fest veranstaltet und unserer teuren Stifterin Ehrwürden Schw. Bernalda gedacht, es wird nun auf später verschoben. — Am 17. Juli schloß das Schuljahr.

**St. Gallen.** Im Juni hat der st. gallische Hilfsverein für Bildung taubstummer Kinder seine Jahresversammlung abgehalten. Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß das Kriegsjahr 1914 auch hier nicht spurlos vorübergegangen ist. Vier Lehrer mußten an die Grenze; so blieb nur Herr Direktor Bühler als männliche Lehrkraft übrig. Man behalf sich mit einer Reduktion des Betriebes und verlängerte die Ferien der Kinder. In der weiblichen Abteilung trat keine Störung ein. Zu bemerken ist, daß die in der Anstalt wirkenden Damen in die durch den Krieg entstandenen neuen Verhältnisse kräftig eingriffen und manche Lücke ausfüllten. Mit Bedauern gedenkt der Bericht des Verlustes, den die Anstalt durch den Hinschied des Herrn alt Vorsteher Max Sandherr erlitten hat, der seinerzeit 7 Jahre lang im Taubstummeninstitut selber gewirkt hat und bis an sein Lebensende ein rühriges

Mitglied der Aufsichtskommission war. — Die Jahresrechnung gibt infolge des gestörten Betriebes einen Rückschlag von fast 3000 Franken, der jedoch durch die erfreuliche Höhe der dem Institute zugewendeten Legate mehr als ausgeglichen wird.

Ueber die Gesundheitsverhältnisse berichtet Herr Dr. Bärlocher, daß sie bedeutend besser waren, als in andern Jahren; statt wie gewohnt 80—100 Krankheitsfälle zu haben, kamen deren nur 30—35 vor. Die mit 31. März abschließende Jahresrechnung weist an Einnahmen Fr. 64,392.15, an Ausgaben Fr. 67,319.30, somit einen Rückschlag von Fr. 2890.15 auf. An Legaten sind Fr. 9150. — eingegangen.

Bestätigt wurden alle Mitglieder der Aufsichtskommission, mit Herrn Pfarrer Pestalozzi als Präsident. Neu in die Kommission wurde Herr Buchhändler Fehr gewählt, an Stelle des verstorbenen Herrn Sandherr.

### Sürsorge für Taubstumme

**Zürich.** Der Taubstummenpfarrer Herr G. Weber hat in den 1½ Jahren, Juli 1913 bis Dezember 1914, 110 Gottesdienste gehalten, 134 Taubstumme besucht, 759 Korrespondenzen im Interesse der Taubstummen geschrieben und 240 Gänge gemacht. Diese Zahlen lassen uns etwas ahnen von viel treuer Arbeit im Dienste dieser Vierfüßler.

Die Liste der dem Taubstummenpfarramt zur Sorge zugewiesenen Seelen hat bisher jedes Jahr Zuwachs erfahren. Auch in diesem Jahre sind wieder einige Taubstumme entdeckt worden, es sind ungeschulte, die als solche ein ganz verborgenes Leben führen. Wegen Schwachsinn oder ungünstigen Familienverhältnissen sind sie seiner Zeit (Leider! D. R.) in keine Anstalt gebracht worden.

Für gottesdienstliche und seelsorgerische Beeinflussung findet der Taubstummenpfarrer unter seinen Pflegebefohlenen eine größere Mannigfaltigkeit vor, als manche denken mögen: Landeskirchliche, Sektenleute, Intelligente und Schwachsinnige, solche, die von den Zusammenkünften sich zurückziehen, weil sie dort keine ihnen ebenbürtige Genossen gefunden zu haben meinen. Ferner solche, die sich gedrückt fühlen durch ihr Gebrechen und daherige Beiseiteschiebung durch die Leute ihrer Umgebung, und wieder solche, welche dank einer glücklichen Naturanlage sich

leichter über ihr Gebrechen hinwegsetzen, zu friedem, daß sie vermöge ihrer Anstaltsbildung mit hörenden Mitmenschen verkehren können. Fast ganz außerhalb seiner Seelsorge fallen dem Taubstummenpfarrer nicht nur der größere Teil der Ungeheilten, sondern auch eine Anzahl der Geheilten, die seit Jahrzehnten allem religiösen Fühlen entfremdet worden sind und darum dem Pfarrer gefliessentlich fern bleiben.

Die Zugänglichkeit derer, die mit dem Pfarrer im Verkehr stehen, ist natürlich auch verschieden. Lebhaftes Verlangen nach religiöser Nahrung bis hinab zu einem Minimum von Ausnahmefähigkeit für religiöse Gedanken kommen vor. Im Allgemeinen hat der Pfarrer den Eindruck, daß die Taubstummen in der Würdigung geistlicher Speise den Hörenden nicht nachstehen. Bei ihren Gottesdiensten sammelten die Taubstummen wieder Liebesgaben im Betrage von Fr. 371.31; diese Opferwilligkeit für andere Bedürftige verdient Anerkennung und ist um so höher einzuschätzen, als nur ein ganz kleiner Bruchteil der Taubstummen nicht mit eigener Not und Sorge zu kämpfen hat.

Einer Anregung, die aus der Mitte der stadtzürcherischen taubstummen Mädchen selber dahin erging, es möchte zwischen den monatlichen Gottesdiensten auch eine sonntägliche Bibelfstunde abgehalten werden, wurde gerne entsprochen, zumal diese Funktion dem Taubstummenpfarramt durch freundliches Entgegenkommen von Pfarrer Bremi in Schwerzenbach abgenommen wurde. An die Zusammenkünfte schloß sich je weilen eine einfache Bewirtung, ein Spaziergang oder ein gesellschaftliches Spiel der Teilnehmerinnen.

Seit Kriegsausbruch sollte der Taubstummenpfarrer vielen Arbeit verschaffen, was unter den jetzigen Verhältnissen nicht gelingen will. Da ist er doppelt froh, daß er wenigstens manche Unterstützung verabreichen kann.

Die für den Erwerb so schwierigen Zeitverhältnisse brachten natürlich auch viel undankbare Arbeit. Wie eng der geistige Horizont mancher Taubstummen infolge ihres Gebrechens ist, zeigte sich gelegentlich in dem Vorwurf, daß der Pfarrer „selber schuldig sei“, wenn er den verlangten Arbeitsplatz nicht finde, oder in den Gesuchen von Pfleglingen in Rheinau, daß er ihnen Stellen auswärts verschaffe, damit sie unter Menschen kommen, die freundlicher mit ihnen umgingen. Da muß versucht werden, diese Menschen so viel als möglich mit ihrem Schicksal auszuföhnen.

Einen unverhältnismäßigen Anteil der Arbeit werden auch in Zukunft eine kleine Zahl von Taubstummen verursachen, die infolge ihres Eigensinns sich unreparierbare schwierige Verhältnisse geschaffen, oder deren Eigensinn gute Ratschläge nie lang befolgen läßt. Zwischen hinein gab es auch Zwistigkeiten zu schlichten, in die einzelne Taubstunme sich verrammt hatten und aus denen sie ohne Hilfe nicht mehr herauskamen. So bewährte sich die Pastoration der Taubstummengemeinde des Kantons Zürich auch im Berichtsjahre wieder als notwendige und segensvolle Institution.

### Schweiz. Fürsorgevereine für Taubstumme Vereins - Mitteilungen.

Am 24. Juni, vormittags, fand in Olten die erste Sitzung der erweiterten **Redaktionskommission** statt, wobei folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

Es wurde eine Neujahrs-Beilage bewilligt und ein farbiges Bild von Uhde hierfür gewählt. Weil der Weltkrieg leider noch immer nicht zu Ende ist und das Papier teurer geworden ist, so soll für das Jahr 1916 die monatliche Erscheinungsweise des Blattes noch beibehalten werden. Dann wurde der Text des Entwurfes eines Rundschreibens an unsere Taubstummenanstalten mit der Bitte um ihre kräftigere Unterstützung unserer Zeitung bereinigt.

Gleich nachher trat der **Zentralvorstand** zu einer Sitzung zusammen, um laufende Geschäfte zu erledigen und nach dem Mittagessen wurde die **erste ordentliche Delegiertenversammlung** um 2 Uhr eröffnet, an welchem 11 Delegierte und 6 vom Zentralvorstand teilnahmen. Ihre wichtigsten Beschlüsse seien hier erwähnt:

Nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung und nach freudiger Aufnahme des Kantons Thurgau als Sektion wurde dem nachstehenden Bericht und Antrag der Taubstummenheim-Kommission zugestimmt:

a) Das vom S. F. f. T. zu gründende, internationale und interkonfessionelle Heim soll zur Aufnahme von Männern bestimmt sein. Diese Zweckbestimmung ist bereits vom Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 24. September 1914 in Bern genehmigt worden.

b) Bezüglich seiner geographischen Lage wird gewünscht, daß dasselbe nicht zu isoliert, außer-